

Das **L**icht der Welt

„Faissal, du schwimmst wie ein Fisch!“ „Bin ich gut?“ „Gut? Du bist supergut!“, lobte der Trainer des Kinderschwimmkurses Technik 3. „Wenn ich dir meine Trillerpfeife leihen würde, könntest du *glatt als Schwimmlehrer gehen!“ Faissal strahlte. „Oder als Pirat! Ich bin Herr der Meere!“ Damit winkte Faissal seinem Schwimmlehrer zu und entschwand in die Fastnachtsferien.*

Das Licht der Welt erblicken und im Dunkeln bleiben. Das kleine Mädchen hatte immer wieder Geräusche vernommen, die meist angenehm in seinen Ohren klangen, sanfte Bewegungen gespürt, die es hin und her wiegten, und Berührungen, die es behutsam streichelten. Doch es war immer enger geworden in seiner Höhle, enger und noch enger – irgendwie musste es hier raus. Plötzlich schrilles Geschrei, Gepolter, Getöse, Geklirr, abrupte ruckartige Stöße – alles unangenehm laut und heftig, und dann eine nie gehörte Stille. Und dann der Druck, noch mehr, noch stärker, der es kopfüber in einen engen elastischen Gang trieb, wieder ein Druck, kräftiger noch als die ersten,

der es vorwärts schob, presste, quetschte,
ein lautes Stöhnen,

und es glitt gegen eine Wand, die es hielt und ihm wohligh den Rücken wärmte.

Es schnappte nach Luft, kurz und heftig, und es musste ein bisschen schreien, und drumherum wirbelte feiner Staub auf und legte sich auf sein Gesichtchen, auf die Ärmchen, den Bauch. Es atmete langsamer, tiefer, ein und aus, ein und aus. Es schlief ein bisschen. Aber dann wurde es kühler. Das kleine Mädchen wachte auf, es strampelte mit den Beinchen, und kleine Steine sprangen auf und hefteten sich an die Schmiere und kratzten. Und immer wieder Stöße, Gerumpel, von oben immer wieder Staub und Steine und Splitter, die in seine Haut schnitten, überall.

Und rundherum immer mehr Kälte.

Es schrie lauter, ruderte energisch mit Armen und Beinen, schrie, schrie ...

Das kleine Mädchen wird am Tag des Erdbebens am 6. Februar 2023 in Syrien geboren. Es ist die einzige Überlebende seiner Familie. Seine Eltern, seine drei Schwestern, sein Bruder und eine Tante konnten nur noch tot geborgen werden.

Verwandte und Helfer hatten Babygeschrei in den Trümmern des völlig zerstörten Hauses gehört, einer war bäuchlings durch einen flachen Tunnel hineingekrochen und gescheitert bei dem Versuch, das Kind herauszuziehen.

Es war noch durch die Nabelschnur mit seiner Mutter verbunden.

Seinen Vater fanden sie seitlich quer zu seiner Frau liegend, die ihre angewinkelten Beine an seinem Rücken abgestemmt hatte.

Nach dem Durchtrennen der Nabelschnur
war das mit Staub und Schnittwunden übersäte Mädchen
vorsichtig ans Tageslicht gezogen
und dem Bruder seiner Mutter in die Arme gelegt worden.

„Na, du Herr der Meere? Hat es geklappt mit dem Piratenkostüm?“, fragte der Trainer, als Faissal nach den Ferien wieder zum Schwimmen kam. „Nicht verkleidet. Mein Mutter weint sehr viel.“ *Oma lange nicht gesehen und jetzt tot in Idlib. Mein Tante ist auch tot. Aber das Baby nicht, heißt Afraa. Hat jetzt anderen Vater, Bruder von mein Mutter.“*

Margret Müller